

Dresdner Buchhändler 10 000 Sonder-Abzüge jener Umfrage verteilt worden, die ihre Kundschaft damit bedenken sollten. Leider konnte sich diese letzte Maßnahme durch Druckverzögerung und damit sich ergebende allzu knappe Zeitspanne bis zum letzten Beantwortungstermin nicht in der zu wünschenden Weise auswirken.

Inwieweit diese Propaganda auf die Belebung des Buchumsatzes eingewirkt hat, läßt sich ziffernmäßig natürlich nicht feststellen. Die Umfrage selbst brachte ein an sich gewiß bescheidenes Ergebnis: es gingen rund 750 Wünsche ein, von denen mindestens zwei Drittel den Zeitungseindrücken zu danken waren. Immerhin lassen sich aus diesem Ergebnis einige bemerkenswerte Schlüsse ziehen, nur muß man sich vor allem hüten, daraus wieder zu allzuweit gehenden Verallgemeinerungen zu kommen.

Den 750 persönlichen Wünschen entsprachen 373 verschiedene Büchertitel. Darin drückt sich so recht die Folge der individuell erbetenen Wunschbezeichnung aus, aber es ist doch auch bezeichnend für die Vielfältigkeit des geistigen Interesses im Volke, daß aus einer so kleinen Personenzahl in einer Stadt einer Kulturschicht so viele verschiedene Wünsche entsprachen. Von der Uniformierung der Geister sind wir erfreulicherweise noch weit entfernt. Bemerkenswert nun vor allem ist, daß die Beantworter, unter denen sich freilich naturgemäß erheblich viel Schüler und Schülerinnen befinden, von der neuesten Literatur durchweg nichts wissen wollen, von Werfels »Verdi« abgesehen. Die meistbegehrten Autoren sind Vöns 34 (die Hälfte allein auf den Wehrwolf), Freitag 34 (davon 27 auf Soll und Haben), Herzog 31 (davon 18 auf Wieland der Schmied), 20 verschiedene Sven Hedin, 18 Tarzans, 18 Kugelgen (beide Werke), 17 Ford, 16 Bonsel, 13 Gurlitt (August der Starke), 13 Voss (Zwei Menschen), je 12 Heilige und ihr Narr, Ganghofer, Spengler, 11 Pielscher (Deutschland), 11 Paul Keller, 10 Wilhelm Busch, 9 Ekkehard, 9 verschiedene Heer, 9 Goethe, 8 Dahn (Kampf um Rom), 8 Lagerlöf usw.

Der Schule, aber auch dem kürzlich hier gezeigten Film mag die hohe Ziffer für G. Freytags Roman zuzuschreiben sein; bei Vöns wirkt die 10jährige Gedenkfeier seines Todes ebenso nach wie die Vertrautheit der gesamten jungen Welt mit den zu allen Gitarren gesungenen Vöns-Liedern. N. Herzog war von je der Mann des gebildeten Bürgertums. Über Tarzans Erfolge erlibrigt es sich etwas zu sagen. Und wenn Kugelgen dem Herzen der Dresdner ganz besonders nahesteht, so ist Ford dem Geist der Zeit zu nahe verwandt, als daß beider starker Begehr verwunderlich erscheinen könnte. Auch Bonsel hat sich seine feste große Gemeinde geschaffen, und für Gurlitts bedeutendes Werk ward gerade in den letzten Wochen durch eine geschickte und starke Propaganda der Boden bereitet. So lassen sich für alle Wünsche recht natürliche Gründe finden.

Bedeutungsvoll aber erscheint bei alledem auch das, was bei dieser Umfrage fehlt. Zwar daß Schüler nicht »gewünscht« wird, mag sich durch sein Vorhandensein in diesen Kreisen des Mittelstandes erklären. Aber die geräuschvollen Klopstock-Feiern 1924, auch die vielen Rezitationen des Messias gerade in Dresden haben gleichwohl auch nicht einen Wunsch nach dem Besitz des Messias gezeitigt, der sicherlich in fast allen Bücherchränken fehlt. Von den großen Schriftstellerinnen werden die Buch und Folde Kurz erbeten. Überhaupt zeichnet die Wunschgemeinde eine gewisse Ernsthaftigkeit aus; flaches, Törichtes wird im allgemeinen nicht begehrt. Natürlich auch nicht Weltkriegsliteratur, mit Ausnahme von Luchners Seetenfel, trotz der wohl durchweg nationalen Einstellung der befragten Kreise, in denen sich naturgemäß auch kein Wunsch nach radikaler, revolutionärer oder pazifistischer Literatur regte. Kurzum, das durch die Umfrage erkannte geistige Niveau war im allgemeinen erfreulich.

Gewiß waren die Arbeitslasten — weniger die Kosten — bei dem Verbefeldzuge recht erheblich, aber der Verein hofft mit vollem Rechte, den Blick weiter Kreise auf das gelenkt zu haben, was nicht nur zum Weihnachtsfeste, sondern auch fernerhin seinen Eingang ins deutsche Heim finden soll: auf das gute deutsche Buch!

Erwin Le Mang,

Berlagsredakteur i. S. Rudolph'sche Verlagsbuchhandlung
in Dresden.

Was wünschst du dir zu Weihnachten?

Was in Dresden der Verein unternommen hat, hat in der westfälischen Industriestadt Buer die Bestische Buch- und Kunsthandlung Franz Arenhold in ähnlicher Weise versucht. Wenn aber in Dresden der Einsender auf sein Glück zählen mußte, um gerade ein Buch zu treffen, das sich unter den 100 befand, so brauchte in Buer der Beantworter der Rundfrage sich nur einige Mühe zu geben und seinen Wunsch schriftlich zu begründen. Aber daran soll es nach den Berichten, die in der Lokalpresse erschienen, gefehlt haben. Die meisten Einsender haben es sich sehr bequem gemacht und ihren Wunsch damit be-

gründet, daß es ihnen an dem nötigen Kleingeld fehlt, um ihn durch regelrechten Kauf zu befriedigen. Trotzdem ist eine genügende Anzahl von brauchbaren Einsendungen eingegangen, und unter diesen haben tatsächlich fünfzehn (zehn Erwachsene und fünf Kinder) ihr gewünschtes Buch erhalten. Hoffentlich ist es der Bestischen Buchhandlung gelungen, das Publikum in genügendem Maße auf das Buch als Weihnachtsgeschenk aufmerksam zu machen. Nachstehend noch einige Begründungen, die der Lokalpresse entnommen sind: Juliane von Stockhausens »Lichterstadt« wählt ein Preisträger mit dem Hinweis auf die ihm bereits bekannten »Soldaten der Kaiserin« derselben Verfasserin, die ihm in jenen Roman an Maria Theresia zeigt, »daß die Frau nicht zum Herrschen geboren ist, vielmehr ein in der angeborenen Veranlagung zur Mütterlichkeit liegendes Anlehnungsbedürfnis hat — und zwar an einen Mann, zu dem sie in Erkennung seiner Überlegenheit an geistiger und körperlicher Kraft aufschauen kann«. Wenn daneben ein Bergmann sich Fr. W. Webers »Dreizehnlinden« wünscht — »weil er schon viel davon gehört, aber kein Geld zum Kaufen habe«, so gratuliert man freudig dem Glücklichen, der nun das Büchlein nach Hause tragen darf. Bücher sind Trost in stillen Stunden, darum liebt ein anderer Raabes »Abu Telfan«. Bücher wecken aber auch in Menschenherzen gleichgestimmte Klänge, darum möchte ein junger Bergknappe gern den Ruhrland-Almanach besitzen, weil die dort in Wort und Bild gefaßten Dinge »täglich um ihn sind«. Schicksale großer Menschen rühren Ritterleben auf, so liebt man dann N. Rollands »Johann Christof«, während eine Bewerberin in N. Herzogs »großem Heimweh« erkennt, »daß ein Deutscher wohl sein Deutschtum verleugnen kann, es aber nur eines Anstoßes bedarf, um ihn wieder deutsch denken, fühlen und wollen zu lassen«. Ein kleiner Feinschmecker mit bibliophilem Hintergedanken ist jener Preisträger, der sich die famose Inselausgabe von Münchhausen wählt; denn in der Erinnerung steigen »die Kindheitsabende auf, da er mit dem Lügenbaron auf der Kanonentugel durch die erstaunlichsten Abenteuer ritt«. Die Wünsche der Kleinen sind kurz und knapp. Das »Nesthähnchen« wünscht ein Mädel sich, alldieweil »die Puppenmutter so sorgfältig ist«, und Spyris »Heidi« hat mal das Fräulein oder der Herr Lehrer genannt. Kinderwünsche sind psychologische Enthüllungen. Der Junge, der sich jetzt das Briefmarken-Album mit Karten wünscht, da ihm die Geographie Spaß macht, wird später in Bibliotheken auf Reisebeschreibungen und ähnliche Bücher Jagd machen, wenn er sich nicht schließlich eines Tages als Rausen, Sven Hedin oder Scott (in zweiter Auflage) wer weiß wo wiederfindet. Die Stadt könnte dann ihren großen Sohn in Festen feiern, der Herr Oberbürgermeister müßte eine fulminante Rede halten, und die Welt würde »mal wieder etwas mehr von Buer wissen«, ausgerechnet — wegen der Buch-Rundfrage — von anno Dummemals.

Catalogus van Boekwerken uitgegeven door

J. M. Meulenhoff te Amsterdam. November

1924 8°. 168 Seiten mit Abbildungen.

In diesem schön gedruckten und schön ausgestatteten Verlagskatalog gibt der Verleger Meulenhoff Rechenschaft von dem, was er in 15 Jahren geschaffen hat, und zugleich von Art, Form und Geist seiner Bücher. Das holländisch geschriebene Vorwort berichtet über die Entstehung des Verlags und hebt ferner den Katalog über eine genaue und geschickte Titelzusammenstellung hinaus. Es sei erlaubt, etwas aus diesem Vorwort mitzuteilen. Die Firma Meulenhoff war als Importhandlung gegründet und führte hauptsächlich deutsche und französische Bücher in Holland ein und nach den holländischen Kolonien aus. Nach Bestehen seiner Lehrzeit und weiteren Ausbildung im ausländischen Buchhandel bei Kramers & Sohn in Rotterdam, van Stokum & Sohn in Haag, in N. F. Koehlers Sortiment in Leipzig hatte Johannes Meulenhoff sein eigenes Geschäft errichtet und kam mit der Zeit dazu, die eingeführten broschürten oder schlecht gebundenen französischen Bände in eigene anmutige Einbände binden zu lassen, ebenso die früher mit sehr viel Gold »schön« gemachten deutschen Bücher; erstere bekamen einen hübschen neuen Leder-Einband, letztere wurden in einfachere Einbände gesteckt. Ebenso wurde die Tauchnitz-Edition in eigenen geschmackvollen Einbänden angeboten. Das fand Beifall, und bei den Besuchen seiner Kundschaft wurde Herrn Meulenhoff mehrfach nahegelegt, seinen Geschmack und sein Geschick an eigenen Verlagswerken zu erproben, zumal da er beim Import-Zwischenhandel doch nicht viel Nutzen haben könne. So fing er vor 15 Jahren an, Ibens Dramen in holländischer Sprache zu bringen, ferner die Niederländische historische Bibliothek und die weitverbreitete Meulenhoff-Edition, die Originalromane, Übersetzungen aus der Weltliteratur in